

mochte nun an unzerrißenen Kleidern keine Unreinlichkeit leiden. Ich ging sauberer, ward sorgfältiger, freute mich und dachte: Der alte Herr in der 30 schneeweißen Perücke hatte so unrecht nicht. Mit zwei Nadelstichen zu rechter Zeit rettet man einen Rock, mit einer Handvoll Kalk ein Haus, mit einem Glase Wasser löscht man eine angehende Feuersbrunst; aus roten Pfennigen werden Taler, aus kleinen Samenkörnern Bäume, wer weiß wie groß!

35

Albrecht nahm die Sache nicht so streng. Es war sein Schade. Wir waren beide einem Krämer empfohlen; er verlangte einen im Schreiben und Rechnen geübten Lehrburschen. Der Krämer prüfte uns, dann gab er mir den Vorzug. Meine alten Kleider waren heil und sauber; Albrecht im Sonntagskleide ließ Nachlässigkeit sehen. Das sagte mir der Prinzipal 40 nachher. „Ich sehe es ihm an,“ sagte er, „er hält das Seine zu Rate; aus dem andern gib'ts keinen Kaufmann.“ Da dachte ich wieder an den alten Herrn und an das Loch im Ärmel. Ich merkte wohl, ich hatte in anderen Dingen, in meinen Kenntnissen, in meinem Betragen, in meinen Neigungen noch manches Loch im Ärmel. Zwei Nadelstiche zu rechter Zeit 45 bessern alles ohne Mühe, ohne Kunst. Man lasse nur das Loch nicht größer werden, sonst braucht man für das Kleid den Schneider, für die Gesundheit den Arzt, für die sittlichen Gebrechen die strafende Obrigkeit. — Es gibt nichts Unbedeutendes und Gleichgültiges weder im Guten noch im Bösen. Wer das nicht glaubt, kennt sich und das Leben nicht. Mein 50 Prinzipal hatte auch ein abscheuliches Loch im Ärmel, er war rechthaberisch, zänklich, herrisch, launenhaft; das brachte mir oft Verdruß. Ich widersprach; da gab's Zanf. Holla, dachte ich, es könnte ein Loch im Ärmel geben und ich könnte galljüchtig und unverträglich wie der Herr Prinzipal werden. Von der Stunde an ließ ich den Mann recht haben. Ich begnügte mich, 55 recht zu tun, und bewahrte mir den Frieden.

Als ich ausgelernt hatte, nahm ich eine andere Stellung an. Gewöhnt, mit wenig Bedürfnissen des Lebens froh zu sein — denn wer viel hat, ist nie ganz froh — sparte ich manches. Gewöhnt, mir kein Loch im Ärmel zu verzeihen, schonend aber über dasjenige an fremden Ärmeln weg- 60 zusehen, war alle Welt mit mir zufrieden wie ich mit aller Welt. So hatte ich beständig Freunde, beständig Beistand, Zutrauen, Geschäfte. Gott gab Segen. Der Segen liegt im Rechtthun und Rechtdenken wie im Ruskern der fruchttragende, hohe Baum.

So wuchs mein Vermögen. Wozu denn? fragte ich, du brauchst 65 ja nicht den zwanzigsten Teil davon. Prunk damit treiben vor den Leuten? Das ist Torheit. Soll ich in meinen alten Tagen noch ein Loch im Ärmel aufweisen? Hilf andern, wie dir Gott durch andere geholfen! Dabei bleibt's.